

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„I hope you will become a little bit of all right, by and by“, begann ich von neuem. Tommy sah mich nur lächelnd an.

„Ist er taub oder blöd?“ fragte ich den Arzt, der uns begleitete.

„Nein, er ist — Russe“, antwortete der Arzt lachend.

Wie dieser Russe in Tommys Uniform geraten war, blieb ein ungelöstes Rätsel! —

Recht bezeichnend ist es auch, daß für die gutmütigen Russen nur vier Prozent der Bewachungsmannschaften gebraucht werden, für die selbstbewußten Engländer aber zehn Prozent, oder mit andern Worten: vier deutsche Soldaten genügen für hundert Russen, aber hundert Engländer brauchen zehn Mann Bewachung. Die Erklärung liegt vielleicht in der Forderung der Untermwürfigkeit, die die alte Leibeigenschaft in sich schloß, aber der Hauptgrund dafür, daß die Engländer schwer zu behandeln sind, ist wohl der, daß sie keine Wehrpflicht kennen und nicht an Disziplin gewöhnt sind. Insubordinationsvergehen werden in den Gefangenenlagern fast ausschließlich von Engländern begangen. Die Strafe für das erstemal bestand darin, daß der Delinquent ein paar Stunden die Kanonen auf einer kleinen, flachen Erhöhung neben dem Lager bewachen mußte, wo der Wind blies und es recht kalt war. Bei schwereren Vergehen wurde der Schuldige eine oder ein paar Stunden an einen Baum gebunden. Aber diese letzte Strafe war bloß in einem Fall angewandt worden.

Der Eindruck, den ich von der Gefangenenbehandlung in Döberitz erhielt, bestätigte alles, was ich in dieser Hinsicht schon hinter der Front gesehen hatte. Aber die Welt will betrogen werden und wird betrogen. Deshalb verbreiten die Erzieher des englischen Volks die gemeinsten Verleumdungen über die „Barbarei der Hunnen“ gegenüber den unglücklichen Gefangenen.

In dem prächtigen Salon hinter dem Vestibül des Hotels Kaiserhof versammelte sich an den Abenden eine kleine schwedische Kolonie. Da sah man Rittmeister Graf Gilbert Hamilton, der deutscher Untertan und Offizier geworden ist, um an dem Kampf der Germanen für ihre Existenz teilnehmen zu können; er war gerade auf dem Wege zu seinem Regiment. Da war auch mein alter Freund Oberstleutnant Gustav Bouweng, der 2 $\frac{1}{2}$  Monate an der Front verweilt hatte und neben